

JAHRESBERICHT ZDA 2009

I. Prolog:

Andreas Auer: Das ZDA – Was es ist, wie es dazu kam und wohin es gehen soll¹

Am 16. Januar 2009 wurde das Zentrum für Demokratie Aarau formell als einfache Gesellschaft gegründet, mit etwa folgendem Steckbrief. Vier Träger: Stadt Aarau, Kanton Aargau, Universität Zürich und Fachhochschule Nordwestschweiz. Drei Abteilungen: Centre for Research on Direct Democracy (c2d), Allgemeine Demokratieforschung (ADF), Politische Bildung und Geschichtsdidaktik (PBGD). Rund 37 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Bildungs-, Sozial-, Politik- und Rechtswissenschaftler. Drei Professoren: Béatrice Ziegler, Daniel Kübler und Andreas Auer. Eine Direktionsassistentin: Marlene Koeltz. Ein Standort: die geschichtsträchtige Villa Blumenhalde in Aarau.

A. Was es ist

Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) – dem Namen ist eigentlich nichts beizufügen, doch verdient jeder seiner Bestandteile – Zentrum, Demokratie und Aarau – eine kurze Bemerkung.

1. Das ZDA ist ein Zentrum

Das ZDA ist ein Forschungszentrum. Es geht vor allem um Grundlagenforschung, aber auch um Auftragsforschung. Wir wollen einerseits ungezwungen und ungebunden Fragen aufwerfen und Fragen beantworten, Zusammenhänge herstellen, und Unterscheidungen treffen, Hypothesen formulieren und sie überprüfen, Zustände vergleichen und Perspektiven aufzeigen. Wir wollen andererseits gezielt Aufträge annehmen, sie durchführen und gegebenenfalls auch umsetzen.

Das ZDA ist ein akademisches Forschungszentrum, das mit der Universität Zürich über zwei Fakultäten, der philosophischen und der rechtswissenschaftlichen, und mit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz eng verbunden ist.

Als akademisches Zentrum steht für das ZDA die Wissenschaft im Vordergrund. Wissenschaft setzt sich einmal ab von Politik – von der Tagespolitik, von der Parteipolitik, von der hohen Politik und von der kleinen Politik – obwohl sie durchaus eine mittelbare politische Funktion wahrnehmen kann und vielleicht gar wahrnehmen muss. Wissenschaft

¹ Ansprache anlässlich der Gründungsversammlung des Vereins "Freunde des ZDA" am 2. April 2009

setzt sich ebenfalls ab von der Tätigkeit als Pressure Group, als Anwaltsorgan, als Lobby: Wir sind wohl an Demokratie interessiert, aber ihr nicht insofern verpflichtet als wir ihren Siegeszug zu gewährleisten hätten.

Wissenschaft bedeutet aber nicht Rückzug in den Elfenbeinturm, weltfremdes Forschen um des Forschens Willen, Flucht vor Stellungnahmen und Verweigerung jeglicher Verantwortlichkeit, obwohl diese Haltung durchaus auch ihren Reiz haben kann.

Wissenschaft fordert dezidiertes Engagement im Dienst der Sache, nuancierte Würdigung und kritische Durchdringung der gesellschaftspolitischen Verhältnisse aufgrund klarer Forschungsergebnisse, Eingehen auf andere Meinungen, kurz: handeln und verhandeln auf dem Marktplatz der wissenschaftlichen Ideen.

Für das ZDA stehen drei wissenschaftliche Betätigungsfelder im Vordergrund: Die Politikwissenschaft, insbesondere Schweizer Politik, Methodik, Wahl- und Demokratieforschung; die Rechtswissenschaft, insbesondere Staatsrecht, Institutionen und Verfahren der direkten Demokratie, e-voting; Bildungswissenschaft, insbesondere Fachdidaktiken der politische Bildung und Geschichte, Ausbildungsstrategien im Dienst mündiger Bürgerinnen und Bürger.

Als Forschungszentrum sucht das ZDA nicht nur nach neuen Erkenntnissen sondern beschäftigt sich intensiv mit deren Umsetzung. Wissen hat nur Sinn, wenn es überliefert wird, weitergegeben werden kann, an den Mann und an die Frau kommt. Wissenstransfer muss ernst genommen werden, mittels Vorträgen, Publikationen, Konferenzen, Mitarbeiterbetreuung, Aus- und Weiterbildung.

Dazu betreibt das ZDA aktive Nachwuchsförderung, in dem Sinne dass seine Mitarbeitenden neben der Durchführung von gemeinsamen Forschungsprojekten auch ihre eigene wissenschaftliche Karriere weiterverfolgen, insbesondere mit Dissertationen, Publikationen, Lehrveranstaltungen und Vorträgen.

Die zurzeit rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das eigentliche Herzstück des ZDA. Sie leisten die Forschungsarbeit, führen die Aufträge aus, eröffnen neue Perspektiven, beantworten die uns gestellten Fragen. Wie jedes Zentrum ist auch das ZDA nicht mehr, aber genau soviel Wert wie die Gesamtheit seiner Mitarbeiter. Und von diesen Mitarbeiterinnen muss man wohl sagen, dass sie ein hervorragendes Team bilden auf das wir und auch Sie stolz sein können.

2. Das ZDA ist ein Zentrum für Demokratie

Demokratie als Staats- und Regierungsform ist zwar ein allgemein bekanntes, aber auch ein ungemein komplexes Gebilde. Die Herrschaft des Volkes lässt sich nicht ohne weiteres umsetzen. Vereinfacht ausgedrückt braucht es dazu vorerst eine Definition dessen was das Volk in diesem Zusammenhang ist. Die Rechtsordnung muss also festlegen wer zum Volk gehört, unter welchen Voraussetzungen Menschen zu Stimmbürgern werden. Sodann können diese Stimmbürgerinnen ihren Willen nur mittels bestimmter Institutionen und Verfahren durchsetzen. Dazu gehören in erster Linie Wahlen, aber auch Abstimmungen, Referenden, Volksinitiativen und vieles mehr. Diese Institutionen wiederum stehen in einer bestimmten Beziehung zu anderen Grundelementen der Staatlichkeit, wie die Meinungsäusserungs-, die Versammlungs-, die Medien- und die Stimmfreiheit, aber auch Gleichheit, Verhältnismässigkeit, Gesetzmässigkeit und Gewaltentrennung. Das institutionelle staatliche Geflecht, das die Demokratie ermöglicht, vermag sie aber nicht allein zu gewährleisten, denn es muss ergänzt und begrenzt werden von einer Zivilgesellschaft, die diesen Namen verdient. Demokratie steht und fällt mit der

Lebendigkeit einer sozialen Beziehungsstruktur, die es den Einzelnen erlaubt, ihre politischen, sozialen, kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Bedürfnisse unabhängig vom Staat zu erfüllen und in diesem Sinne auf den Staat einzuwirken. Genährt wird dieses komplexe Beziehungsgeflecht durch bestimmte soziale Vorstellungen bezüglich seiner Nützlichkeit und Effizienz, durch eine Ideologie oder politische Kultur, die dem Ganzen zur notwendigen Legitimität verhelfen.

Diese Demokratie zu erfassen, zu verstehen und zu erforschen ist also die Aufgabe des ZDA. Wir massen uns nicht an sie zu verbessern, sie zu verbreiten, sie zu verändern. Wir müssen uns darauf beschränken, sie darzustellen und zu durchleuchten, ausgehend von den innerhalb der drei Abteilungen geltenden Problemstellungen. Da ist einmal der offensichtliche Bezug zwischen Demokratie und politischer Bildung. Dann geht es um die Instrumente und das Funktionieren der direkten Demokratie wo immer sie sich bemerkbar macht. Schliesslich versuchen wir die Demokratie zu bemessen, ihre Erscheinungsformen zu vergleichen, sie dem interessierten Bürger zugänglich und den Behörden verständlich zu machen. Vieles fehlt noch, manches ist verbesserungswürdig, aber wir sind unterwegs und das ist das Entscheidende. Nicht ankommen, sondern unterwegs sein ist wichtig, auch und vor allem in der Wissenschaft. Demokratieforschung ist ein Prozess und kein Produkt.

3. Das ZDA ist ein Zentrum für Demokratie in Aarau

Auch das letzte Element ist nicht selbstverständlich. Das ZDA hat seinen Sitz in Aarau und zwar nicht irgendwo in Aarau, sondern in der Villa Blumenhalde. Wie es dazu gekommen ist werde ich jetzt gleich versuchen nachzuzeichnen. Dass es dazu gekommen ist hat aber gewisse Folgen für die Tätigkeit des ZDA.

Sicher nicht in dem Sinne, dass wir uns auf die aarauische oder aargauische Demokratie zu spezialisieren hätten. Auch von Aarau aus betrachten und beobachten wir die Demokratie global, weltweit. Dass wir im Haus von Heinrich Zschokke sesshaft sein dürfen will nicht heissen, dass wir uns auf die Zeit der Helvetik zu konzentrieren hätten. Wir befassen uns hauptsächlich mit der zeitgenössischen Demokratie, wobei wir uns natürlich bewusst sind, dass dazu ein ausgeprägtes Geschichtsverständnis Voraussetzung ist.

Das ZDA ist in Aarau ansässig, weil die beiden zentralen in dieser Stadt tätigen Körperschaften, nämlich die Stadt und der Kanton, einen wesentlichen Beitrag zu seiner Finanzierung leisten. Mehr als die Hälfte unseres Budgets wird von den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern der Stadt und des Kantons bezahlt und zwar haben sie sich für eine Dauer von mindestens zehn Jahren dazu verpflichtet. Das dürfte nicht nur in der Schweiz sondern wahrscheinlich weltweit ziemlich einmalig sein.

Sitz in Aarau heisst also, dass wir diesem ausserordentlichen Engagement gerecht werden müssen. Was soll, was kann dies heissen? Dazu gibt es verschiedene Vorstellungen. Abzulehnen ist einerseits die Ansicht, dass die Stadt und der Kanton die wissenschaftliche Tätigkeit des ZDA mitzubestimmen und zu überwachen hätten, getreu der bekannten Devise dass befiehlt wer bezahlt. Sie widerspricht diametral der akademischen Freiheit, die auch für das ZDA uneingeschränkt gilt und gelten muss, denn sie ist Grundvoraussetzung jeder unabhängigen Forschung. Ebenfalls abzulehnen ist andererseits die Meinung, dass der einzige Preis, den das ZDA der Stadt und dem Kanton zu bezahlen hat in der unangefochtenen Qualität seiner wissenschaftlichen Forschungstätigkeit liege. Dies mag wohl zutreffen, doch rechtfertigt es nicht, dass das ZDA auf die berechtigten Erwartungen der Behörden und der Bürger des Kantons und der Stadt nicht einzugehen hätte. Den Behörden haben wir Rechenschaft über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel abzulegen. Den Bürgerinnen aber, zumindest denjenigen, die sich für unsere

Tätigkeit interessieren, müssen wir etwas bieten. Die von jetzt an regelmässig durchzuführenden Aarauer Demokratietage, mit ihren sowohl wissenschaftlichen wie kulturellen Anlässen, dienen genau diesem Zweck. Wir sind aber grundsätzlich bereit, auch andere Vorschläge von konkreten Leistungen zugunsten der hiesigen Bevölkerung zu prüfen und zu realisieren.

Sitz in Aarau heisst ebenfalls, dass wir in dieser Stadt und Region kein Fremdkörper sein, sondern langsam zum Bestandteil der hiesigen Kultur werden wollen. Diesen Einbezug, diese Verankerung zu ermöglichen und zu gewährleisten ist das eigentliche Ziel des Vereins "Freunde des ZDA".

B. Wie es dazu kam

Das ZDA ist das Produkt unserer Demokratie und unseres Föderalismus. Am Prozess der dazu geführt hat lassen sich die Grundelemente dieser beiden Strukturprinzipien sehr schön illustrieren. Parlamentarische Demokratie, direkte Demokratie, Beziehungen Kanton/Stadt, Beziehungen zwischen Kantonen, Lobby, die Rolle der Bürger und der Volksvertreter, Parteipolitik, Universitätspolitik, persönlicher Einsatz von Einzelpersonen – all dies spielte eine Rolle und musste sich zusammenfügen um das Resultat – die Schaffung des ZDA – zu ermöglichen.

Eine eindeutige Vaterschaft lässt sich dabei, wie so oft, nicht ermitteln. Da hatten zu viele Personen und Behörden die Hand im Spiel. Von einer Mutterschaft kann schon gar keine Rede sein. Nach meinen Abklärungen ist die Entstehung des ZDA nur durch eine eigenartige Verknüpfung von objektiven und subjektiven Faktoren, von Opposition und Mehrheit in der Demokratie, von Zufall und Notwendigkeit zu erklären.

Objektive Beweggründe sehe ich vor allem zwei. Da ist einmal die in den siebziger Jahren verfolgte Idee der Schaffung einer Universität für Bildungswissenschaften in Aarau. Sie strandete glücklos im Parlament, während die gleichzeitig initiierten Vorschläge für eine Universität Luzern und eine Universität der italienischen Schweiz in den neunziger Jahren von Erfolg gekrönt waren. Der Misserfolg hinterliess eine verständliche Enttäuschung in der Region. Eine ähnliche Enttäuschung, ja eine gewisse Verbitterung entstand in der Stadt Aarau als der Kanton im Jahre 2001 beschloss, die Fachhochschule nach Brugg und Windisch zu verlegen. Gekränkt in seiner Rolle als Hauptstadt war Aarau nun bereit, es "denen da zu zeigen", zu was es fähig ist. Dazu kommt wohl als dritter objektiver Faktor das Vorhandensein gewisser finanzieller Mittel, die gewissermassen darauf warteten, für ein neues Projekt eingesetzt zu werden.

Auf der subjektiven Seite sind rund zehn Personen oder besser: Persönlichkeiten zu erwähnen, die im Prozess, der schliesslich zur Entstehung des ZDA beitrug eine entscheidende Rolle gespielt haben. Die einen haben Ideen eingebracht, sie fortentwickelt und aufgegleist. Die anderen haben diese Ideen unterstützt, abgesichert, wieder aufgenommen und durchgezogen. Wieder andere haben sie bereichert, neu eingelenkt und belebt, während eine Reihe Dritter die Karten neu mischten um den Durchbruch zu erzwingen. Zu erwähnen sind insbesondere Stephan Müller und Mark Eberhart, Nick Brändli, Heinz Schöttli und Rudolph Künzli, Marcel Guignard und Alexander Hofmann, Rainer Huber und Hans Weder, Hanspeter Kriesi und Andreas Ladner. Darunter befinden sich also Politiker, Bürger und Verwaltungsangestellte, Mitglieder der Stadt- und Kantonsregierung, Parlamentarier, Professoren und Rektoren.

Sicher ist es nicht so, dass diese Persönlichkeiten, und die von ihnen repräsentierten Behörden, Parteien und Körperschaften, in harmonischer Eintracht die Idee eines Zentrums

für Demokratie konsequent ausgeformt, aufgenommen, verfolgt und schliesslich durchgesetzt haben. Opposition und Konflikt waren ebenso entscheidend wie Konsens und Kompromiss. Da gab es Widersprüche zwischen so genannten Oppositionellen und so genannten Etablierten, zwischen der Exekutive und der Legislative, zwischen der Stadt und dem Kanton, zwischen den Parteien von links, von rechts und von der Mitte. Nach und nach nahm so die Idee Gestalt an und wurde letztlich zur Entscheidung dem Volk und seinen gewählten Vertretern vorgelegt. Es gehört zum besonderen Markenzeichen des Zentrums für Demokratie Aarau, dass es seine Entstehung der Demokratie, d.h. dem Willen des Volkes zu verdanken hat. Zu erwähnen ist insbesondere die denkwürdige städtische Volksabstimmung über das ZDA vom 17. Juni 2007, das am 3. Juli 2007 erlassene und am 1. Januar 2008 in Kraft getretene Hochschulförderungsgesetz und der sich darauf stützende Kreditbeschluss des Grossen Rates vom 23. September 2008, gegen welchen weder das Volks- noch das Behördenreferendum ergriffen wurde.

Auch das Zusammenspiel von Notwendigkeit und Zufall spielte eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Zuteilung des nationalen Forschungsprogramms (NCCR) "Demokratie im 21. Jahrhundert" an die Universität Zürich, der Wille der Stadt und des Kantons sich in der schweizerischen Hochschullandschaft neu zu positionieren, der Hintergrund des Heinrich Zschokke Instituts, die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe der Stadt "Uni Institut Aarau", der finanzielle Engpass der das c2d an der Universität Genf zu ersticken drohte und es veranlasste, nach einem anderen Träger Ausschau zu halten, die Bereitschaft der Zürcher Universitätsleitung und der Aargauer Regierung den Umzug des c2d nach Aarau zu ermöglichen, das Verständnis der Fachhochschule Nordwestschweiz, die Villa Blumenhalde dem ZDA zur Verfügung zu stellen und ihre Bereitschaft, als vierter Träger des ZDA aufzutreten.

Und so kam es zu diesem einzigartigen Gebilde des ZDA, getragen von einer ambitionierten Stadt, einem aufgeschlossenen Kanton und zwei bestens bekannten Hochschulen, eingebunden in ein nationales Forschungsprogramm des Nationalfonds, der traditionsträchtigen Blumenhalde zu neuem Leben verhelfend, kompromisslos der Demokratie in all ihren Ausgestaltungen und Schattierungen verpflichtet.

C. Wohin es gehen soll

Nun, wie soll es, wie kann es weitergehen mit dem ZDA? Wohin steuert es? Wie gedenkt es, die hohen Erwartungen, die berechtigterweise von den Trägern, von der akademischen Gemeinschaft und *last but not least* von der Bevölkerung gestellt werden zu erfüllen? Die Antwort ergibt sich aus dem Entwicklungsplan, der am 19. November 2009 von der Gesellschafterversammlung genehmigt worden ist. Hierzu einige ganz persönliche Schlussbemerkungen:

Unbestritten ist, dass der Ist-Zustand sowohl institutionell wie fachlich nicht zu genügen vermag. Mit den drei bestehenden Abteilungen – dem c2d, der allgemeinen Demokratieforschung und der politischen Bildung – vermögen wir den Bereich der Demokratie in seiner Vielfalt und Komplexität nicht zu erfassen. Ein entscheidender Bestandteil unserer Demokratie ist namentlich die Parlamentsforschung, die zurzeit nicht berücksichtigt ist. Der Einfluss der neuen Kommunikationstechnologien wie Internet, e-voting und e-government auf das Funktionieren der klassischen Instrumente der Demokratie und das Verhalten der Bürger ist bedeutend und wissenschaftlich weitgehend unerforscht. Die Rolle der Medien und ganz allgemein der Kommunikationswissenschaften verdient in Betracht gezogen zu werden. Die historische Perspektive darf nicht vernachlässigt werden. All diese Forschungsfelder vermögen wir vielleicht nicht

gleichermaßen zu berücksichtigen. Doch müssen wir diesbezüglich dezidierte Anstrengungen unternehmen. Dabei wird es wahrscheinlich zur Bildung neuer Abteilungen kommen, unter der Voraussetzung, dass für sie neue Grundfinanzierungen gefunden werden können.

Zu einem Hochschulinstitut gehört bekannterweise nicht nur die Forschung sondern auch die Lehre. Im Moment ist sie am ZDA eher kleingeschrieben. Das kommt nicht von ungefähr. Wohl betätigen sich die drei Abteilungsvorsteher und mehrere Mitarbeiter aktiv – und *nota bene* ohne jegliche Entlastung – am Lehrbetrieb ihrer Fakultäten und Hochschulen. Doch neue Lehrgänge und Lehrveranstaltungen lassen sich im bewegten Umfeld der Bologna-Landschaft nicht blind aus dem Boden stampfen. Wir müssen uns also gut überlegen, auf welcher Ebene und mit welchen Mitteln wir hier einsteigen wollen und können. Im Vordergrund stehen ein Weiterbildungsprogramm und mittelfristig vielleicht ein Masterprogramm, doch müssen wir diesbezüglich sicher sein, eine attraktive Nische zu finden, denn zurzeit ist die Konkurrenz beträchtlich. Allerdings haben wir die Chance, im Bereich der Demokratieforschung landesweit und wohl auch international keine ernsthafte Konkurrenz fürchten zu müssen, sodass die Ausgangslage zur Schaffung von demokratieorientierten Lehrgängen als ausgezeichnet betrachtet werden kann.

Bezüglich der Räumlichkeiten stellen wir fest, dass die Blumenhalde bereits heute schon praktisch voll ausgelastet ist. Bei einem weiteren Ausbau des Personalbestandes infolge der Genehmigung von neuen Forschungsprojekten – deren vier sind zurzeit hängig – müssen also neue Möglichkeiten ins Auge gefasst werden, zum Beispiel ein Anbau an das bestehende Gebäude oder die Mietung von neuen Arbeits- und Unterrichtsräumen in der unmittelbaren Umgebung. Auch dazu aber braucht es neue Mittel.

Andreas Auer
Direktor ZDA

* * *

II. ZDA intern

Träger

Träger des ZDA sind die Stadt Aarau, der Kanton Aargau, die Universität Zürich und die Fachhochschule Nordwestschweiz.

Abteilungen

Das ZDA besteht aus den drei Abteilungen "Allgemeine Demokratieforschung" (ADF), "Politische Bildung und Geschichtsdidaktik" (PBGD) und "Centre for Research on Direct Democracy" (c2d).

Direktion

Das ZDA wird geleitet vom Direktorium, also den drei Abteilungsleitenden Prof. Béatrice Ziegler (PBGD), Prof. Daniel Kübler (ADF; ab 1. April 2009) und Prof. Andreas Auer (c2d). Prof. Auer hat für die Jahre 2009 und 2010 den Vorsitz.

Direktionssekretariat

Das Sekretariat des ZDA wurde von Januar 2008 bis Juli 2009 von Frau Marlene Koeltz geführt. Seit August 2009 ist Frau Eliane Widmer für das Sekretariat des ZDA zuständig. Sie ist erste Ansprechperson für Aussenstehende und Mitarbeitende, assistiert die Direktion in allen das ZDA betreffenden Belangen und kümmert sich um die Anstellungsverträge der Mitarbeitenden (ausser derjenigen von PBGD) sowie um das Rechnungswesen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am ZDA waren im Berichtsjahr 48 Mitarbeitende mit insgesamt 2410 Stellenprozenten tätig.

- c2d: Andreas Auer, Alexandre Baudin, Arjun Geevarghese, Beat Kuoni, Nina Massüger, Fernando Mendez, Micheal Peart, Gabriela Rohner, Uwe Serdült, Vasiliki Trigka, Ana Tornic, Yanina Welp, Jonathan Wheatley (ZDA); Beat Müller (extern), Bo Chen, Maja Harris; Tatiana Lozano (Praktikanten)
- ADF: Marc Bühlmann, Jacqueline Bürgler, David Erni, Antoinette Feh, Gabriela Felder, Jan Fivaz, Stefani Gerber, Karin Hasler, Nico van der Heiden, Ariane Itin, Daniel Kübler, Ruth Kunz, Lisa Müller, Lisa Schaedel, Daniel Schwarz, Urs Scheuss, Nenad Stojanovic, Isabel Vollenweider
- PBGD: Dominik Allenspach, André Gloor, Andrea Höchli, Jan Hodel, Yvonne Leimgruber, Alexander Lötscher, Sára Mészáros, Daniela Prina, Bernhard Schär, Vera Sperisen, Monika Waldis, Corinne Wyss, Béatrice Ziegler

Finanzierung

Gemäss Gesellschaftsvertrag entrichten die Träger jährlich folgende Grundbeiträge (CHF):
Stadt Aarau 785'000.-; Kanton Aargau 800'000.-; Universität Zürich 300'000.- und 100'000.- für Assistenzstelle; FHNW 300'000.- und 150'000.- für Verwaltungsgemeinkosten.

Drittmittel-Umsatz 2009 (in CHF): c2d 380'000.-; ADF 220'000.-; PBGD 511'000.-.

Räumlichkeiten

Das ZDA ist seit September 2007 als Mieter in der Villa Blumenhalde, die der Ortsbürgergemeinde Aarau gehört, ansässig.

Bibliothek

Seit Januar 2009 baut das ZDA eine wissenschaftliche Bibliothek für die drei Abteilungen auf. Die Katalogisierung wird gegen Entgelt von der PH FHNW vorgenommen. Alle Publikationen stehen im öffentlich zugängigen Katalog NEBIS zur Verfügung.

Versammlung der Mitarbeitenden

Die im Vertrag vorgesehene Versammlung der Mitarbeitenden, die mit Beobachterstatus in der Direktion vertreten ist, hat sich im August 2009 konstituiert.

Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung des ZDA ist im Jahre 2009 vier Mal zusammengetreten:

Die 1. Versammlung vom 16. Januar 2009 nahm mit der Genehmigung des Gesellschaftsvertrags den Gründungsakt des ZDA als einfache Gesellschaft vor.

Die 2. Versammlung vom 20. Februar 2009 wählte Andreas Auer zum Vorsitzenden der Direktion für die Jahre 2009 und 2010, genehmigte die Jahresziele 2009 und nahm Kenntnis der Entwürfe zum Budget 2009, zur Rechnung 2008 und zum Mehrjahresplan 2010/2011.

Die 3. Versammlung vom 3. Juni 2009 erörterte den Entwurf des Entwicklungsplans 2010/2013 sowie eine erste Fassung der Jahresrechnung 2008 und nahm Kenntnis von verschiedenen aktuellen Pendenzen/Problemstellungen des ZDA als Institution.

Die 4. Versammlung vom 19. November 2009 genehmigte den Entwicklungsplan 2010/2013, die Jahresrechnung 2008, das Budget 2009 sowie das Budget 2010. Vier Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats wurden ernannt.

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. GIOVANNI BIAGGINI, Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht, Universität Zürich;

Prof. Dr. DIRK LANGE, Professur für die Didaktik der Politischen Bildung, Institut für Politische Wissenschaft, Leibniz Universität Hannover;

Prof. Dr. YANNIS PAPADOPOULOS, Professeur de politique suisse et de politiques publiques, Institut d'études politiques et internationales, Université de Lausanne;

Prof. PETER SEIXAS, Direktor des Centre for the Study of Historical Consciousness, Professor and Canada Research Chair in Education, Department of Curriculum Studies, Faculty of Education, University of British Columbia, Vancouver;

Prof. Dr. DIETLIND STOLLE, Political Science, McGill University, Montréal, Québec;

Prof. Dr. BERNHARD WALDMANN, Direktor des nationalen Zentrums, Institut für Föderalismus, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Freiburg.

Verein "Freunde des ZDA"

Der Verein "Freunde des ZDA" konstituierte sich am 2. April 2009. Er fördert die Entwicklung des ZDA und setzt sich für seine Verankerung in der Bevölkerung, Politik und Wirtschaft ein. Der Verein wird von Prof. Dr. GEORG MÜLLER geleitet und umfasst rund 200 Mitglieder der Region.

III. Forschung

Forschungsschwerpunkt 1: Demokratie im Vergleich

Laufende Forschungsprojekte:

Democracy Barometer

ADF

Als Teilprojekt des NCCR Democracy (finanziert vom SNF; Projektsomme: CHF 650'000.– + CHF 200'000.– Zusatzfinanzierung ZDA) entwickelt dieses Forschungsprojekt ein Instrument, mit welchem die Qualität von Demokratie in rund 75 etablierten Demokratien gemessen werden kann. Das Projekt dauert seit September 2005. Die erste Phase wurde im September 2009 abgeschlossen. Die Projektphase 2 (bis September 2013) ist genehmigt, ev. kann das Projekt noch einmal bis September 2017 (3. Phase) verlängert werden.

Demokratiequalität in den Schweizer Kantonen

ADF

Das Nationalfondsprojekt (Projektsomme: CHF 184'000.–) wird gemeinsam mit Adrian Vatter (Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich, ab September 2009: Universität Bern) geleitet. Es beschäftigt zwei Doktorierende und setzt sich zum Ziel, die Qualität der Demokratie in den Schweizer Kantonen anhand eines dualen Messinstrumentes zu bestimmen, die Unterschiede zwischen den Kantonen zu beschreiben und zu erklären. Das Projekt läuft seit Mai 2008 und dauert voraussichtlich bis August 2010. Ein Verlängerungsgesuch wurde eingereicht.

Power, Parties and Democracy

c2d

Ein intern finanziertes Forschungsprojekt, das im weiten Rahmen das Parteiensystem in Lateinamerika und den ehemaligen Ländern der Sowjetunion vergleicht, das Präsidentialreferendum unter die Lupe nimmt und den Einfluss der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Medien auf die betroffenen politischen Systeme untersucht (September 2008 bis Juli 2010).

Cleavages, governance and the media in European metropolitan areas

ADF

Als Teilprojekt des NCCR Democracy (Projektsumme: CHF 650'000.–) untersucht dieses Projekt die Konflikte, politische Institutionen und Medienöffentlichkeit in sechs europäischen Metropolitanräumen. Das Projekt ist im Oktober 2009 gestartet, dauert bis zum September 2013 und kann ev. noch einmal bis September 2017 (3. Phase) verlängert werden.

Beantragte Forschungsprojekte 2009:

Ethnische Quoten in Bosnien und Herzegowina

ADF

Im Rahmen des Programms "SCOPES" (Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Forschungsgruppen und Institutionen in der Schweiz und in Osteuropa, SNF/DEZA) hat der SNF im Oktober 2009 das Projekt "Ethnic quotas and representation of minorities in local politics in Bosnia and Herzegowina" gutgeheissen. Das Projekt wird vom ZDA in Zusammenarbeit mit einem Forschungsteam der Universität Sarajevo durchgeführt und hat als Ziel, die Modalitäten und die Qualität der Minderheitenvertretung in Bosnien und Herzegowina zu untersuchen. Projektsumme: CHF 90'000.–. Dauer: 01.01.2010–31.12.2012.

Forschungsschwerpunkt 2: Institutionen und Praxis der direkten Demokratie

Laufende Forschungsprojekte:

The European Referendum Revisited

c2d

Finanziert vom SNF (CHF 300'000.–), setzt sich dieses Forschungsprojekt zum Ziel, die rund 45 Volksabstimmungen, die seit den siebziger Jahren in 25 europäischen Staaten zu Fragen der EU-Integration durchgeführt wurden kritisch auf ihre Demokratietauglichkeit zu überprüfen. Das Projekt dauert seit April 2007 und wird Ende 2010 abgeschlossen.

Wirksamkeit von Volksinitiativen im Bund

c2d

Das c2d untersucht seit Beginn 2009 die Frage, inwiefern Volksinitiativen im Bund (seit 1891) die bestehende Rechtsordnung zu beeinflussen vermögen, sei es durch Annahme in der Volksabstimmung, über direkte und indirekte Gegenvorschläge und mit Einbezug der zurückgezogenen Volksinitiativen.

Constitutional conventions, direct democracy and institutional change

c2d

Finanziert vom SNF (CHF 370'000.–), bezweckt dieses Forschungsprojekt die Institution des Verfassungsrates weltweit einer wissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen, insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen auf die direkte Demokratie, wobei angesichts der grossen Anzahl eine Auswahl getroffen werden muss (September 2008 bis Oktober 2010).

Beantragte Forschungsprojekte 2009:

Die Wirksamkeit von Volksinitiativen in den Kantonen **c2d**

Beim SNF eingereicht im September 2009: Eine empirische Untersuchung sämtlicher gültig zustande gekommenen oder zurückgezogenen Volksinitiativen in den Kantonen seit 1970.

Souveränitätsreferenden (Referendums on sovereignty issues) **c2d**

SNF Projektgesuch eingereicht im September 2009: Eine kritische Neubewertung der Volksabstimmungen weltweit über Fragen der Unabhängigkeit, Integration, Sezession und Souveränität.

Forschungsschwerpunkt 3: Demokratische Innovationen

Laufende Forschungsprojekte:

e-dc **c2d**

Das im Jahre 2003 im Schoss des c2d gegründete Electronic Democracy Centre (www.e-dc.ch) untersucht die Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf die politischen Entscheidungsfindungsprozesse und insbesondere auf die Institutionen der direkten Demokratie.

Innovation in der Demokratie: Was Europa von Lateinamerika lernen kann **c2d**

Finanziert von der Avina Stiftung (CHF 200'000.–), besteht dieses Programm aus vier Einzelprojekten, die in Argentinien und Brasilien von lokalen Forschungsteams unter der Leitung des c2d gezielte Fragen zur direkten Demokratie beantworten (November 2008 bis Oktober 2010).

Forschungsschwerpunkt 4: Politische Bildung und Demokratie

Laufende Forschungsprojekte:

Erweiterung professioneller Handlungskompetenzen **PBGD**

Die SNF DoRe-finanzierte Interventionsstudie (CHF 200'000.–) ist ein Folgeprojekt von "Geschichte und Politik im Unterricht". Das Projekt fragt nach den Möglichkeiten, das professionelle Wissen von Lehrpersonen im Fach Geschichte zu fördern. Dabei interessieren insbesondere die Möglichkeiten videogestützter Unterrichtsreflexion und forschungsorientierter Arbeit in Lerngruppen.

Lernaufgaben im Lernbereich Geschichte und fachspezifische Kompetenzförderung **PBGD**

Das Projekt (Drittmittel CHF 40'000.–) analysiert die Lernaufgaben des Lehrmittels "Menschen in Zeit und Raum Band 9" (verstanden als Best Practice) im Hinblick auf ihr Förderungspotential. Daraus sind auch Einsichten zu gewinnen, inwiefern vorgeschlagene Kompetenzmodelle empirisch verwendbar sind. Entwickelt werden soll ein Kodierraster zur Erfassung der Kompetenzförderung von Lernaufgaben.

Wirkung von Geschichtslehrmitteln

PBGD

Das SNF DoRe-finanzierte Projekt (CHF 200'000.–) erforscht die Wirkung von Lehrmitteln empirisch. Es untersucht den Aneignungsprozess von Geschichtslehrmitteln durch Lehrpersonen anhand des Fallbeispiels "*Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen*". Untersucht werden Selektionsentscheide, die bei der Aneignung des Lehrmittels getroffen werden sowie die Art und Weise, wie das Lehrmittel im Unterricht den Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht wird. Die Bedeutsamkeit der Untersuchung für die Lehrerbildungsinstitution wird so unmittelbar einsichtig, da damit das Lehrerwissen Gegenstand der Untersuchung wird.

Civic Education (NCCR Democracy; Transfermodul)

PBGD

Das NCCR-Transfer-Projekt "*Civic Education*" ist Teil des NCCR Democracy (SNF) (CHF 137'000.–), welches die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert untersucht. Im Zentrum von Civic Education steht die Absicht, das Wissen und die Ergebnisse des NCCR-Democracy für die Politische Bildung fruchtbar zu machen. Politische Bildung soll den Jugendlichen die Grundlagen geben für einen kritischen Umgang und eine aktive Beteiligung am politischen Entscheidungsprozess und an politischen Diskussionen. Dabei wird die Verbindung zwischen Politikwissenschaft und Politischer Bildung, welche bislang vernachlässigt wurde, verstärkt.

Teacher Empowerment to Educate Students for Becoming Active European Citizens (TEESAEC)

PBGD

In diesem Socrates.Comenius-Projekt werden Materialien entwickelt, die das Denken und Handeln als Mitglied der europäischen Zivilgesellschaft fördern sollen. Vorgängig wird erhoben, was 14–16jährige Schülerinnen und Schüler über Europa bzw. die EU wissen und welche Haltungen sie dazu haben. Die Materialien werden als Webquest Lehrkräften zur Verfügung gestellt, der Kontrollgruppe als einfache Papierversion zur Unterrichtsvorbereitung. Die Interventionsstudie prüft damit auch die Wirksamkeit des Lernens mit dem Webquest gegenüber einer Lehr-Lernsituation im herkömmlichen Unterricht.

Die Befragung von schweizerischen Schülerinnen und Schülern und die Entwicklung von Materialien aus der Perspektive der Schweiz vermögen das Selbstverständnis und die Erwartungen der EU von aussen zu erhellen. Die Konfrontation mit den Untersuchungen in EU-Ländern wird den schweizerischen Partnern aber auch zeigen, was von jugendlichen Migrantinnen und Migranten in der Schweiz als Bürger und Bürgerinnen von EU-Ländern an Wissen und Grundhaltungen erwartet wird, in welcher Weise diesbezüglich auch schweizerische Schulen gefordert sind. (Förderung SBF CHF 100'000.–).

Historische Online-Kompetenz Sek I Dissertationsprojekt

PBGD

In den Hochschulen setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass für die Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT, auch "Neue Medien") in Forschung und Lehre fachwissenschaftliche Kriterien von grosser Bedeutung sind (Historische Online-Kompetenz). In der schulischen Geschichtsvermittlung findet jedoch noch keine fachdidaktische Beurteilung des Einsatzes von ICT statt. Dies steht in Widerspruch zur tatsächlichen Bedeutung von ICT für die Informationsbeschaffung auf der Stufe Sek I. Besonders im Fach Geschichte, wo eigenständige Projektarbeiten die

selbständige Suche nach Informationen fordern, ist die Frage, wie fachkompetent Schülerinnen und Schüler mit ICT umgehen, von besonderer Bedeutung.

Regards Croisés sur la Première Guerre mondiale

PBGD

Das Socrates-Comenius-Projekt (Förderung SBF, CHF 40'000.–) zielt auf die Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien zum 1. Weltkrieg, welche die nationalgeschichtlichen Fixierungen zugunsten einer europäischen Lesart dieses Krieges ablösen soll. Die gewählte Methode des multiperspektivischen Arbeitens ("regards croisés") soll diese Einengung überwinden, um ein europäisches Verständnis dieses Teils einer gemeinsamen Geschichte zu ermöglichen. Die kritische Befragung der tradierten Geschichtsbilder soll zudem das Bewusstsein der Lernenden dafür schärfen, dass Geschichte in den Dienst politischer Legitimationsbedürfnisse gestellt werden kann. Der Einbezug der Perspektive eines neutralen Staates stellt eine wesentliche Erweiterung des europäischen Blickes dar und ermöglicht eine Gesamtbetrachtung des internationalen Konfliktes.

Politische Bildung im Unterricht

PBGD

Theoriegestützte Entwicklung empirisch validierter Kriterien zur Identifikation und Beschreibung von Unterrichtsprozessen, die als politische Bildung bezeichnet werden können; dies anhand der Analyse von a) Phasen des Unterrichts, b) Impulsen im Unterrichtsgeschehen und zwar unter Berücksichtigung von c) den behandelten Inhalten und d) den gewählten Unterrichtsformen; Schaffung von Grundlagen für weiterführende Forschung zur politischen Bildung im Unterricht: a) Bezeichnung von Lücken in der Bestimmung von politischer Bildung in der Praxis, b) Identifizierung Erfolg versprechender Kriterien und Methoden.

Beantragte Forschungsprojekte 2009:

Klassenrat empirisch

PBGD

Ziel ist es, auf explorativem Wege eine sozialwissenschaftliche Typologie von Klassenräten zu erstellen, wobei Hypothesen im Laufe der Untersuchung am Datenmaterial gewonnen und überprüft werden. Parallel dazu wird eine Wirksamkeitsuntersuchung von Klassenräten durchgeführt. Dabei interessiert primär die Frage, inwiefern der Klassenrat von den beteiligten Akteuren als "erfolgreich" bzw. "wirksam" betrachtet wird. Den Hintergrund des Projektes bilden theoretische Vorstellungen und Nützlichkeitsabwägungen aus der Bildungspolitik, die den Klassenrat als Instrument der Politischen Bildung und des Classroom-Managements empfehlen. Das Projekt wurde von DORE bewilligt und beginnt am 1. Februar 2010.

Teachers Beliefs

PBGD

Das bei SNF DORE beantragte Projekt "Verständnisse der Lehrpersonen von Politischer Bildung (Beliefs of Teachers about Civic Education)" hat zum Ziel, die Verständnisse der Deutschschweizer Lehrpersonen von Politischer Bildung zu erforschen und zu einer Typologie zusammenzufassen. Das Verständnis einer Lehrperson von Politischer Bildung ist bedeutsam für ihre beruflichen Entscheidungen und Handlungen. Es wirkt auf die Prozesse der eigenen Ausbildung wie auf ihren Schulunterricht ein. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Grundlagenforschung im Bereich der Teacher Beliefs.

Forschungsschwerpunkt 5: Geschichte und Theorie der Demokratie

Laufende Forschungsprojekte:

Zivilgesellschaft und Demokratie

ZDA

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Bedeutung der Zivilgesellschaft (im weiten Sinn) für die Entwicklung und Umsetzung der Demokratie (laufend).

Das schweizerische Entscheidungsfindungssystem im 21. Jahrhundert: Institutionen, Macht und Konflikt

c2d

Eine Nationalfondstudie, die in Zusammenarbeit mit der politikwissenschaftlichen Abteilung der Universität Genf durchgeführt wurde und die Veränderungen im Entscheidungsfindungssystem aus der Perspektive der kollektiven Teilnehmer untersucht (Dezember 2007 bis März 2010).

IV. Lehre

Im Jahre 2009 hat das ZDA als solches keine Lehrveranstaltungen durchgeführt. Verschiedene Mitarbeiter unterrichteten aber an Hochschulen im In- und Ausland.

Andreas Auer führte im Mai 2009 in der Blumenhalde ein Seminar (2 Tage) über direkte Demokratie im Rahmen des Bachelor Programms der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UZH durch. Im HS 2009 las er ebenda ein Master Modul "*Direkte Demokratie*" mit Oliver Diggelmann.

Uwe Serdült und **Fernando Mendez** lasen im FS 2009 "*Theories of Institutions and Institutional Change*".

Dazu dozierte **Uwe Serdült** im FS 2009 über Methods Course "*Social Network Analysis*".

Yanina Welp unterrichtet seit 2009 an der Catalonia Open University (Barcelona) über *The Information Society*.

Jonathan Wheatley las im FS 2009 im Rahmen des Masterprogramms des Politikwissenschaftlichen Instituts der UZH über "*State-building, governance and regime change in the post-Soviet space*".

Marc Bühlmann las im FS 2009 die "*Einführung in die empirische Demokratieforschung*" im Rahmen des Lehrstuhls 'Vergleichende Politikwissenschaft' an der Universität Zürich. Im HS 2009 gab er das Seminar "*Demokratiequalität – konzeptionelle Grundlagen und empirische Messung*" an der Universität Zürich und die Vorlesung "*Demokratie in den Gemeinden*" an der Universität Bern.

Nico van der Heiden las im FS 2009 das Proseminar "*Multi-Level Governance*" im Rahmen des Bachelor Lehrganges Politikwissenschaft der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern. Ebenfalls im FS 09 unterrichtete er Politologie im Lehrgang Verwaltungswirtschaft an der Hochschule Luzern. Im HS 2009 las er das Seminar "*Policy-Evaluation in Theorie und Praxis*" im Rahmen des Bachelor und Master Lehrganges Politikwissenschaft der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern.

Daniel Kübler las im FS 2009 das Wahlmodul "*Politik und Demokratie in der Stadt*" im Rahmen des Bachelor Lehrganges Politikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Ebenfalls im FS 09 führte er das BA Modul "*Sozialpolitik, soziale Sicherung und Rechtsgrundlagen*" des Bachelor Lehrganges in Sozialer Arbeit der FHNW durch (zusammen mit A. Caplazi und M. von Fellenberg). Im HS 09 las er das Core Seminar "*Democracy*" im Rahmen des Joint Masters for Comparative and International Studies der Universität und der ETH Zürich (zusammen mit F. Schimmelfennig). Ebenfalls im HS 09 begann er ein 2-semesteriges

Forschungsseminar "*Urban Governance*" im BA Lehrgang Politikwissenschaft der Universität Zürich. Daniel Kübler beteiligt sich seit FS 09 auch an den Lehrveranstaltungen für LizientandInnen und DoktorandInnen am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich.

Nenad Stojanovic war im FS 2009 Gastprofessor an der Fakultät der Politikwissenschaften der Universität Sarajevo, wo er im Rahmen des DEZA-ZDA Projektes "Swiss contribution to the constitutional reform in Bosnia and Herzegovina" das Modul für Master-Studenten "*Democracy in multicultural societies*" las. Im HS 2009 hat er Gastvorträge am European University Institute in Florenz (im Rahmen des Workshops für DoktorandInnen "Nationalism in Theory and Practice"), an der Università degli studi di Trento (im Rahmen des Kolloquiums "Diritto costituzionale comparato dei gruppi e delle minoranze"), am Istituto italiano di scienze umane in Florenz (im Rahmen des Seminars "Come si fa ricerca?") und am Institut für Föderalismus- und Regionalismusforschung in Bolzen/Bolzano (im Rahmen des International Winter School on Federalism and Governance) übernommen.

Jan Hodel unterrichtet an der Sek I-Ausbildung einen Semesterkurs "*Weg in die Moderne*", zusammen mit Monica Kalt.

Yvonne Leimgruber unterrichtet in der Sek I-Ausbildung gemeinsam mit Andreas Gross einen Semesterkurs "*Didaktik der Politischen Bildung*".

Monika Waldis lehrte im FS 2009 Grundmodelle des Lernens und begleitete Diplomarbeiten in der Sek I Ausbildung in Aarau; im HS 2009 unterrichtete sie dort Lernen II.

Béatrice Ziegler betreut in der Sek I-Ausbildung der PH FHNW die jeweils 4-semesterige "*Disziplinäre Vertiefung Geschichtswissenschaft*" im Bereich Individuum und Gesellschaft und damit die dazugehörige Blockphase zur Erarbeitung eigenständiger Forschungsarbeiten durch die Studierenden.

V. Datenbanken

www.c2d.ch

Die weltweit einzigartige internationale Online-Datenbank über nationale und regionale Volksabstimmungen in allen Ländern der Welt seit 1791 ist das eigentliche Herzstück des c2d, seit seiner Gründung in Genf im Jahre 1993. Technisch ist die Datenbank im Jahre 2009 auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden, um ihre Ausbaufähigkeit und Benutzerfreundlichkeit zu verbessern und die Sicherheit der Daten zu gewährleisten. Inhaltlich ist sie in Zusammenarbeit mit der *National Conference of State Legislatures* (NCSL), Washington, auf sämtliche Volksabstimmungen in den amerikanischen Gliedstaaten angereichert worden.

Smartmonitor – a legislative database

Gemeinsam finanziert vom NCCR Democracy, ZDA und Verein Politools (Bern) (insgesamt ca. CHF 160'000.–) verfolgt das Smartmonitor-Projekt im Rahmen des NCCR-IP16 namentlich das Ziel, eine allgemein zugängliche schweizerische Parlamentsdatenbank zu Forschungszwecken aufzubauen.

www.politischebildung.ch

Die Website informiert umfassend über politische Bildung in der Schweiz. Sie arbeitet dabei auch mit Partnern (PHZ-Luzern; naturama) zusammen.

www.historyhelpline.ch

Inhaltlich und didaktisch fundierte Unterrichtseinheiten für die Sek I_Lehrkräfte werden auf dieser Website, die gemeinsam mit der Professur der Gesellschaftswissenschaften, Institut Sekundarstufe, PH FHNW, getragen wird, angeboten.

VI. Öffentliche Veranstaltungen in und um Aarau (6)

1. Aarauer Demokratietage "Herausforderung HarmoS", 2.–3. April 2009, Aarau; mit vier wissenschaftlichen Panels, einem Podiumsgespräch mit PolitikerInnen und einer kultur-politischen Aktion;

Ausstellung zu HarmoS und Demokratie: "Aargauer oder Zuger Mathematik?", April bis Juli 2009, zusammengestellt von Stefan Müller, Stadtmuseum Aarau;

Gründungsversammlung Verein "Freunde des ZDA", 2. April 2009, Aarau;

Eröffnungsfeier ZDA/Tag der offenen Tür, 4. April 2009, Aarau (ZDA);

Forum Schlossplatz, Präsentation des ZDA durch die Direktion, 11. Juni 2009, Aarau;

Freunde des ZDA, Spätsommeranlass, Präsentation des ZDA, Referat von Uwe Serdült zum Thema "*Die Stimmberechtigten zwischen Information, Propaganda und Manipulation*", mit anschliessendem Podiumsgespräch, 31. August 2009, Aarau (ZDA).

VII. Wissenschaftliche Konferenzen organisiert vom ZDA (5)

Herausforderung HarmoS, 1. Aarauer Demokratietage, 2.-4. April 2009

Einführungsvortrag Prof. Lucien Criblez (UZH)

Panel 1 Steuerung anhand von Standards und Tests?
(Vorsitz Prof. Carsten Quesel, FHNW)

Panel 2 Fachdidaktische Probleme (Vorsitz Prof. Béatrice Ziegler ZDA)

Panel 3 HarmoS in der schweizerischen Bildungsverfassung
(Vorsitz Prof. Andreas Auer ZDA)

Panel 4 HarmoS und der Horizontalföderalismus
(Vorsitz Prof. Daniel Kübler ZDA)

Podiumsgespräch, geleitet von Hans Fahrländer (AZ) mit Regina Aepli, Geri Müller, Martine Brunschwig-Graf, Ulrich Schluer, Beat Zemp, Beatrice Konrad

E-Politics: E-Inclusion, Direct Democracy and E-Participation, Schloss Münchenwiler, 12./13. März 2009 (c2d, e-dc)

Symposium Hanspeter Kriesi, Zürich, "Hot models and hard conflicts. The agenda of comparative political science in the 21th century"; 26. Juni 2009, Zürich; organisiert vom Politikwissenschaftlichen Institut der UZH und dem ZDA (ADF).

geschichtsdidaktik empirisch 09: zweite internationale Tagung zur empirischen Forschung in Geschichtsdidaktik, 3./4. September 2009, Alte Universität Basel; organisiert von PBGD.

Sachunmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext, Dresden 2.–22. November 2009, Dresden; organisiert vom Deutschen Institut für sachunmittelbare Demokratie (DISUD) und c2d.

VIII. Wissenschaftliche Vorträge/Workshops/weitere Anlässe im In- und Ausland

Insgesamt 70 (Informationen auf Anfrage).

IX. Publikationen (58)

Szvirceev Tresch, Tibor / **Allenspach, Dominik**: Zivilmilitärische Wertedifferenzen neu überprüft. In: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift (5), S. 28-30, 2009.

Auer, Andreas, Direkte Demokratie und Rechtsstaat, in: Biaggini/Müller/Uhlmann (Hrsg.), Demokratie, Regierungsreform, Verfassungsfortbildung: Symposium für René Rhinow zum 65. Geburtstag, Basel 2009 31-42.

Auer, Andreas, Einbürgerungen durch Gemeindeversammlungen: Um- und Holzwege der bundesgerichtlichen Rechtsprechung (Antrittsvorlesung an der Universität Zürich) ZBl. 2009 69-91.

Auer, Andreas and **Triga, Vasiliki** (Ed.), A Constitutional Convention for Cyprus, Berlin, wvb, 2009.

Auer, Andreas, Mendez, Fernando and **Triga, Vasiliki** (2009). "Introduction", in **Auer, Andreas** and **Triga, Vasiliki** (Ed.), A Constitutional Convention for Cyprus, Berlin, wvb, 2009, 7-12.

Auer, Andreas, On the way to a constitutional convention for Cyprus, in: Auer/Trigka, A Constitutional Convention for Cyprus, Berlin 2009 13-26.

Auer, Andreas, Itineraries of an idea: a constitutional convention for Cyprus; Journal of Balkan and Near Eastern Studies, Volume 11 Issue 4, 359 (2009).

Bühlmann, Marc, Adrian Vatter, Oliver Dlabac & Hans-Peter Schaub (2009). Demokratiequalität im subnationalen Labor: Anmerkungen zum Beitrag von Sabine Kropp u.a. in Heft 4/2008; *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 40(2): 454-467.

Bühlmann, Marc (2009). Geschlechterrollenstereotype in Lesebüchern. Eine quantitative Inhaltsanalyse von Schulbuchtexten aus drei Generationen von Schweizer Lesebüchern. *Swiss Journal of Sociology* 35(3): 593-619.

Bühlmann, Marc, Monika Mokre, Kai-Uwe Schnapp und Michael Stoiber (2009). Die Verfassung von Demokratien: methodische und empirische Herausforderungen an die vergleichende Analyse. *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 3(1): 154-171.

Freitag, Markus and **Bühlmann, Marc** (2009). Crafting Trust. The Role of Political Institutions in a Comparative Perspective. *Comparative Political Studies* 42 (12): 1537-1566.

Jan Fivaz, Gabriela Felder (2009): "Eine höhere Form des Wählens? Chancen und Risiken von Online-Wahlhilfen", Erich Schweighofer (Hrsg) in *Semantisches Web und Soziales Web im Recht. Tagungsband des 12. Internationalen Rechtsinformatik Symposiums IRIS 2009*. Wien: Österreichische Computer Gesellschaft. S. 125-132.

Hodel, Jan /Ziegler, Béatrice (Hg.): Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 07. Beiträge zur Tagung "geschichtsdidaktik empirisch 07". Bern: 2009.

Hodel, Jan / Mészáros, Sára / Ziegler, Béatrice: Geschichte der Neuzeit: Recherchieren, analysieren, beurteilen. Geschichtslehrmittel für die Sekundarstufe II. Zürich: Lehrmittelverlag 2009.

Hodel, Jan (2009). "? dann schreibe ich es in meinen eigenen Wörtern". Geschichtslernen im Zeitalter von Social Software. In Ziegler, Béatrice & Hodel, Jan (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 07. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 07»*. Bern: hep-Verlag, S. 226–234.

Hodel, Jan (2009). Informationsraum in der Wissenschaftskommunikation. In Müller, Daniel; Ligensa, Annemone & Gendolla, Peter (Hrsg.), *Leitmedien. Konzepte – Relevanz – Geschichte. Bd. 2*. Bielefeld: transcript, S. 159–174.

Kübler, Daniel & Jacques de Maillard (2009) *Analyser les politiques publiques*, Grenoble: Presses universitaires de Grenoble, 224 p.

Kübler, Daniel (2009) Bern, Switzerland, in: E. Slack & R. Chattopadhyay (eds.) *Finance and governance of capital cities in federal systems*, Toronto: McGill - Queen's University Press, pp. 238-262.

Kübler, Daniel (2009) La langue originale des actes législatifs. In: Fichier français de Berne (Ed.) *Côtoyer – cohabiter: 50e anniversaire du fichier français de Berne*, Neuchâtel: H. Meseillier, pp. 29-36.

D. Kübler, Y. Papadopoulos, O. Mazzoleni, S. Andrey & E. Kobelt (2009) *Le plurilinguisme de la Confédération: représentation et pratique linguistiques dans l'administration fédérale. Résumé du rapport final*. Basel: Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung, FHNW.

R. Rosenbrock, C. Almedal, J. Elford, **D. Kübler**, F. Lert, S. Matic, L. Plüss, K. Frey & A. Schmidt (2009) *Review of the Swiss HIV Policy by a Panel of International Experts: Study on behalf of the Swiss Federal Office of Public Health. Expert Report*, Horgen: Syntagma GmbH.

L. Plüss, K. Frey, **D. Kübler** & R. Rosenbrock (2009) *Review of the Swiss HIV Policy by a Panel of International Experts: Study on behalf of the Swiss Federal Office of Public Health. Scientific Background Report*, Horgen: Syntagma GmbH.

J. Sellers & **D. Kübler** (2009) *Metropolitan sources of political behaviour*, paper presented at the panel 'Decentralised governance and social inequality', annual meeting of the American Political Science Association, Toronto, September 3-6.

D. Kübler & U. Scheuss (2009) *The territorial dynamics of politics in Swiss metropolitan areas*, paper presented at the panel 'Metropolitan sources of changing political cleavages', ECPR General Conference, Potsdam, September 8-12.

J. Sellers & **D. Kübler** (2009) *Metropolitan sources of political behaviour*, paper presented at the panel 'Metropolitan sources of changing political cleavages', ECPR General Conference, Potsdam, September 8-12.

Leimgruber, Yvonne, Wyss, Corinne (2009). "Wir sind die Schweiz". Wie Jugendliche in der Schweiz die EU und Europa wahrnehmen. *Kursiv*, 4, 66-73.

Mendez, Fernando, Triga Vasiliki (2009) Constitution-making, constitutional conventions and conflict resolution: lesson drawing for Cyprus. *Journal of Balkan & Near Eastern Studies*. Vol 11: 4.

Mendez, Fernando, Mendez, Mario, Triga, Vasiliki (2009) Direct Democracy in the European Union: How Comparative Federalism can Help us Understand the Interplay of Direct Democracy and European Integration. *Revista de Ciencia Política* (Santiago). Vol 29: 1, p 57-83.

Mendez, Fernando (2009) Democracy and New Technologies: Democratic innovation or illusion? In *Dilemmas in Globalization: Exploring global trends and progressive solutions*. Global Progressive Forum. Secretariat of the Socialist group in the European Parliament. Brussels.

Iso, Isabel M. & **Schär, Bernhard C.** (2009). Kolonialer Rassismus, eugenisches Denken und Geschlecht – Auguste Forel und Otto Stoll in der Debatte um die "allgemeine Natur des Menschen" um 1900. In Binswanger, Christa; Bridges, Margaret; Schnegg, Brigitte; Wastl-Walter, Doris (Hrsg.), *Gender Scripts: Widerspenstige Aneignungen von Geschlechternormen*. Frankfurt/M.: campus, S. 61–84.

Schär, Bernhard C. (2009). Rezension zu Fischer von Weikersthal, Felicitas u.a. (Hg.): Der nationalsozialistische Genozid an den Roma Osteuropas. Geschichte und künstlerische Verarbeitung, Köln 2008. *Historische Anthropologie*, 17. Jg., H. 1, S. 140–141.

Serdült, Uwe (2009) Referendum Campaign Regulations in Switzerland, in: Hug, Simon and Karin Gilland (Eds.) *Financing Referendum Campaigns*, Palgrave.

Zellweger, Tobias; **Uwe Serdült** and Irène Renfer (2009) Referendum Campaign Regulations in Europe and Latin America, in: Hug, Simon and Karin Gilland (Eds.) *Financing Referendum Campaigns*, Palgrave.

Fischer, Manuel; Denise Traber; Pascal Sciarini and **Uwe Serdült** (2009) *The Europeanization of decision-making processes in Switzerland: Power configuration among state and non-state actors*. Paper prepared for the ECPR Joint Sessions, Lisbon, 14-19 April 2009.

Skenderovic, Damir / **Sperisen, Vera**: Strategies Against Right-Wing Extremism in Switzerland, In: Bertelsmann Stiftung, Center for Applied Policy Research (Hrsg.), *Strategies for Combating Right-Wing Radicalism in Europe*, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung 2009.

Stojanovic, Nenad (2009), Is democracy possible in a multilingual country? The Swiss experience and the paradox of direct democracy. In: Sinardet, Dave Sinardet and Marc Hooghe (eds). *Public Opinion in a Multilingual Society. Institutional Design and Federal Loyalty*. Brussels: Rethinking Belgium, pp. 9-23.

Stojanovic, Nenad (2009), Afraid of direct democracy? A reply to critics. In: Sinardet, Dave Sinardet and Marc Hooghe (eds). *Public Opinion in a Multilingual Society. Institutional Design and Federal Loyalty*. Brussels: Rethinking Belgium, pp. 81-88.

Reusser, Kurt / Pauli, Christine / **Waldis, Monika** (Hrsg): *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann 2009.

Waldis, Monika / Grob, Urs: Der schweizerische Mathematikunterricht aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern und in der Perspektive hoch-inferenter Beobachterurteile. In K. Reusser, C. Pauli & M. Waldis, M. (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann 2009.

Waldis, Monika / Grob, Urs / Reusser, Kurt / Pauli, Christine: Der Einfluss der Unterrichtsgestaltung auf Mathematikleistungen und Interesse. In K. Reusser, C. Pauli & M. Waldis, M. (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann 2009.

Waldis, Monika: Untersuchungsdesign und Methode der TIMSS 1999 Video Study und der schweizerischen Videostudie, In K. Reusser, C. Pauli & M. Waldis, M. (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann 2009.

Welp, Yanina and **Uwe Serdült** (2009) *Armas de doble filo: la participacion ciudadana en la encrucijada*. Buenos Aires, Prometeo.

Welp, Yanina 2009. "La democracia Insuficiente", en *Armas de doble filo. La participación ciudadana en la encrucijada*. Yanina Welp y Uwe Serdult (Coords.) Buenos Aires: Prometeo.

- Welp, Yanina** 2009. "La errática marcha de la democracia directa en América Latina y la cuestión de la gobernabilidad", en *Democracia directa: los cambios de la Constitución del 2008 y otros ensayos académicos*, Morales Viteri (Coord.) ed. V&M Gráficas: Ecuador.
- Welp, Yanina** 2009. "El referéndum contra el status quo", *Diálogos Latinoamericanos* 16, Revista del Centro de Estudios Latinoamericanos de la Universidad de Aarhus, Denmark.
- Welp, Yanina** 2009. "Online & Offline Participation at the local level: a quantitative analysis of the catalan municipalities", *Information, Communication and Society*, vol 12, issue 6, September 2009. (with Rosa Borge and Clelia Colombo).
- Welp, Yanina** 2009. "El desencanto ciudadano y la cuestión del poder. Análisis de las experiencias de democracia directa en Uruguay, Perú, Argentina y Bolivia", *Revista de la Sociedad Suiza de Americanistas*, (RSSA) No. 71 Special issue: "América Latina después del neoliberalismo? Antecedentes, retos y perspectivas".
- Welp, Yanina** 2009. "España frente el referéndum europeo: o de la democaracia y sus debilidades", *Confines de Relaciones Internacionales y Cienical Política* no 10, México.
- Wekp, Yanina / Wheathley, Jonathan** 2009. "¿Democrático o autoritario? El referendum en la zona gris", *Iberoamerica* no 53.
- Wheatley, Jonathan** (2009). "Managing ethnic diversity in Georgia: one Stepp forward, two Stepps back". *Central Asian Survey*, 28(02), pp. 119–134.
- Radnitz, Scott, **Wheatley, Jonathan** and Zuercher, Christoph (2009). "The Origins of Social Capital: Evidence from a Survey of Post-Soviet Central Asia." *Comparative Political Studies*, Vol. 42, No. 6, pp. 707–732.
- Baer, Matthias / Guldemann, T. / Kocher, M. / Larcher, S. / **Wyss, Corinne** / Dörr, Günter / Smit, Robbert.: Auf dem Weg zu Expertise beim Unterrichten – Erwerb von Lehrkompetenz im Lehrerinnen- und Lehrerstudium. *Unterrichtswissenschaft*, 37 (2), 2009, S. 118-144.
- Baer, Matthias / Doerr, Günter / Fraefel, Urban / Kocher, Mirjam / Küster Oliver / Larcher, Susanne / Müller, Peter / Sempert, Waltraud / **Wyss, Corinne** (2009). Competencies and standards in teacher education in Switzerland and Germany – Do prospective teachers become more competent through teacher training. In F. Achtenhagen & F. Oser (Eds.), *Teachers´ professional development: Aims, Modules, Evaluation*. Rotterdam: Sense 2009.
- Reinhardt, Volker / **Waldis, Monika / Ziegler, Béatrice**: Wissen, Interesse und Einstellungen – Ergebnisse aus der TEESAEC-Interventionsstudie in der Schweiz. In: Weisseno, Georg/Eck, Valentin: *Teaching European Citizens: A quasi-experimental study in six countries*. Münster: Waxman, 2009.
- Hauss, Gisela / **Ziegler, Béatrice**: "Give the country good mothers". Normalising Motherhood in Welfare Dicourse and Practice. In: Hauss, Gisela / Schulte, Dagmar (Hg.): *Amid Social Contradictions. Towards a History of Social Work in Europe*. Opladen/Farmington Hills: Budrich 2009, S.185-202.
- Ziegler, Béatrice**: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie: In welcher Staatsform sind die Frauenrechte am besten aufgehoben? In: *Der Kampf um gleiche Rechte – Le combat pour les droits égaux*. (Hg.) Schweizerischer Verband für Frauenrechte – Association suisse pour les droits de la femme (adf-svf). Basel: Schwabe 2009, S. 166-172.
- Kuhn, Konrad / **Ziegler, Béatrice**: Die Schweiz und die Sklaverei. Zum Spannungsfeld zwischen Geschichtspolitik und Wissenschaft. In: *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 15/2009, Nr.1, S. 116-130.
- Ziegler, Béatrice**: "Wiedergutmachung" vergangenen Unrechts. In: *Polis.Das Magazin für Politische Bildung* 2, 2009, S.6-8.

X. Zeitungsartikel (7)

Allenspach, Dominik / Ziegler, Béatrice: *Frühe Mitsprache als Nährboden der Demokratie*. In: Neue Zürcher Zeitung, Sonderbeilage Bildung und Erziehung. Nr. 244, S. 4, 2009.

Auer, Andreas, Demokratie braucht Konkurrenz, Aargauer Zeitung vom 25. Oktober 2009.

Kübler, Daniel, Neue Chance für alte Rezepte, *Neue Zürcher Zeitung*, 30. Mai 2009, S. 17.

Stojanovic, Nenad, "Instrumentalisierung von Identitäten. Zur Debatte über Sprachquoten im Bundesrat", *Neue Zürcher Zeitung*, 9. Juli 2009.

Stojanovic, Nenad, "Un latin au Conseil fédéral?", *24 heures*, 15 septembre 2009.

Stojanovic, Nenad, "Quella norma costituzionale è un pasticcio", *Corriere del Ticino*, 28 settembre 2009

Ziegler, Béatrice: "Wiedergutmachung" vergangenen Unrechts, Polis, Das Magazin für Politische Bildung 2, 2009, S.6-8.

XI. Dienstleistungen

An der Abteilung ADF ist das Dienstleistungsprojekt *Swiss contribution to the constitutional reform in Bosnia and Herzegovina* angesiedelt. Es wird finanziert von der Direktion für Entwicklungs- und Zusammenarbeit (DEZA; CHF 170'000.-). Das ZDA ist die Partnerorganisation, die für die Leitung und Koordination des Projektes verantwortlich ist (Leiter: Nenad Stojanovic). Im Rahmen des Projektes wird bosnischen Parteiberatern, Parlamentariern, Journalisten und fortgeschrittenen Studierenden (Politikwissenschaft und Jurisprudenz) Expertise im Rahmen der Diskussionen über eine Verfassungsreform angeboten. Mehrere ZDA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bereits in das Projekt involviert und konnten ihre Expertise mitbringen (A. Auer, A. Tornic, J. Wheatley). Dauer: September 2008 bis Juli 2010.

Im Auftrag von Kantonen und Gemeinden erstellte das c2d verschiedene Rechtsgutachten, so zum Beispiel zu Fragen des Wahlrechts im Kanton Luzern (Februar 2009). Im Auftrag des Kantons Aargau wurde die hängige Gemeindereform auf ihren demokratischen Inhalt und Einfluss untersucht (Oktober 2008 bis Mai 2009).

Im Auftrag des Kantons Basel-Stadt evaluiert die Abteilung ADF in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW das Pilotprojekt zur Einführung von Integrationsvereinbarungen. Das ZDA ist für das Modul 1 "Policy Design" verantwortlich. Ziel dieses Moduls ist, ein Überblick über die Zwecke und Konzepte der verschiedenen Pilotprojekte zur Einführung der Integrationsvereinbarungen in den fünf Kantonen (AG, BS, BL, SO, ZH) zu bekommen. Dauer: Mai 2009 bis März 2010.

In der Abteilung PBGD wird zum einen ein Mandatsauftrag Politische Bildung (B. Ziegler) im Rahmen des Deutschschweizer Lehrplans für die Volksschule, Projektteam BNE+ (Bildung für nachhaltige Erziehung: überfachliche Themen) wahrgenommen (2009-2011); des weitem wurde

175 Jahre Volksschule Aargau, ein Mandat BKS AG Beratung und Weiterbildung (Y. Leimgruber) 2009 abgeschlossen; und schliesslich wird

Für die Zuger Kantonsschule gegenwärtig die Studienwoche zur Politischen Bildung evaluiert (Dominik Allenspach) (Juni 2009-März 2010). Mit dieser Evaluation verbindet sich ein kleines Forschungsprojekt.

ADF und PBGD realisieren die Evaluation eines EU-Planspiels bei 35 Gymnasialklassen in Deutschland von EuroSoc KG. Im EU-Planspiel simulieren die Schülerinnen und Schüler den Erlass einer Energieverordnung in der EU. Die Befragung der SchülerInnen zielt auf Nutzen und Vorteile dieses Planspiels gegenüber dem regulären Schulunterricht und auf die eventuelle Steigerung des politischen Interesses und Wissens bei den Lernenden (D. Allenspach, J. Bürgler, D. Kübler, B. Ziegler) (April 2009-Februar 2010).

XII. Internationale Zusammenarbeit

NCCR "*Challenges to democracy in the 21st century*", UZH (Hanspeter Kriesi);

Deutsches Institut für Sachunmittelbare Demokratie (DISUD) Dresden (Peter Neumann);

National Conference of State Legislatures (NCSL), Washington;

International Institute for Democracy and Electoral Assistance (IDEA), Stockholm;

European University Institute (EUI), Florence (Alexander Trechsel);

Initiative and Referendum Institute (IRI, Bruno Kaufmann);

Avina Stiftung Schweiz und Lateinamerika;

Centre pour la gouvernance démocratique, Université de Ouagadougou, Burkina Fasò (Augustin Loada);

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (W. Merkel, B. Wessels, H. Giebler);

University of Southern California (J. Sellers);

Univerzitet u Sarajevu (A. Mujkic);

University of Kent (P. Dardanelli);

Internationale Gesellschaft für Geschichtsdidaktik (IGGD);

Konferenz für Geschichtsdidaktik, Deutschland;

Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE);

Eckert Institut für Schulbuchforschung (GEI) Braunschweig;

University of British Columbia, Centre for the Study of Historical Consciousness/Dept. of Curriculum and Pedagogy (P. Seixas).

* * *

XIII. Finanzielle Berichterstattung/Jahresrechnung 2009

Das finanzielle Reporting (Jahresrechnung 2009) der Abteilungen c2d und ADF mit Budgetvergleich erfolgt in separaten Dokumenten. Die Abrechnung der Abteilung PBGD wird von der FHNW intern abgewickelt.

Im Verlauf des Rechnungsjahres 2009 konnten verschiedene offene Fragen (administrative Zuordnung UZH, rechtliche Fragen, operative Abläufe) geklärt und die Prozesse für Kreditverwaltung, Zahlungen, Abrechnung und Controlling etabliert werden.

Zusammenfassend sind bzgl. des Jahresergebnisses für das Rechnungsjahr 2009 folgende Eckwerte zu nennen:

- Die **Verwaltungsgemeinkosten** (Kostenstelle "*Pool*") konnten trotz dem stetigen Wachstum des ZDA mit total CHF 485'000.– unter dem Budget von rund CHF 520'000.– gehalten werden. Die 1. Aarauer Demokratietage mit einem Gesamtbudget von CHF 40'000.– wurden praktisch vollständig durch Sponsorengelder finanziert.

Aus dem Rechnungsüberschuss der Gründungsphase 2007/2008 wurden den Abteilungen gemäss dem Beschluss der GV vom 19.11.2009 je CHF 50'000.– zur Deckung der Einmalinvestitionen gutgeschrieben. Für die Überarbeitung der Website wurde eine Rückstellung von CHF 16'879.– gebildet; für die Abklärung der Raumproblematik wurden zusätzlich CHF 150'000.– zurückgestellt.

Per Ende 2009 weist die Kostenstelle *Pool* somit einen ausgeglichenen Saldo aus. Für das Rechnungsjahr 2010 sind Verwaltungsgemeinkosten von rund CHF 450'000.– budgetiert.

- Die **Abteilung c2d** hat im Jahr 2009 einen Gesamtumsatz von CHF 1'175'000.– erzielt; zusätzlich zur Grundfinanzierung durch den Kanton AG (CHF 800'000.–) konnten Drittmittel in Höhe von CHF 380'000.– akquiriert werden (Quote ~ 33%).

Obwohl die Lohnkosten aufgrund zusätzlicher Projekte und dem automatischen Stufenanstieg im Lohnreglement des Kantons ZH unerwartet hoch waren, konnte das Defizit aus der Startphase (2007/2008 – Einmalinvestitionen) um rund die Hälfte auf CHF 75'000.– reduziert werden. Der verbleibende Fehlbetrag wird durch Anpassung der Kosten/des Budgets der Rechnungsjahre 2010/11 ausgeglichen werden.

- Die **Abteilung ADF** hat ihre operative Tätigkeit am ZDA im April 2009 aufgenommen und verfügt nach wie vor über grosse finanzielle Reserven aufgrund der verzögerten Etablierung der Abteilung.

Der Jahresumsatz 2009 betrug CHF 1'170'000.– bei einer Grundfinanzierung durch die Stadt Aarau von CHF 785'000.–. Hinzu kommen Eigenleistungen der UZH (NCCR) von CHF 285'000.–. Die Drittmittelquote beträgt rund 20% (DM-Umsatz CHF 220'000.–).

Aus dem Rechnungsüberschuss wurden für den Aufbau eines Forschungsschwerpunktes "Demokratie in der Gemeinde" über drei Jahre eine Rückstellung über CHF 300'000.– gemacht. Mit diesem Projekt wird einem mehrfach geäußerten Bedürfnis aus der Praxis entsprochen. Weitere Projekte sind in Planung.

XIV. Finanzplanung

Die Grundbeiträge der vier Träger werden sich nicht verändern. Um die neue Abteilung e-DC zu konstituieren, muss ein Grundbeitrag von neuen Geldgebern in der Höhe von ca. CHF 500'000.– sichergestellt werden.

Stadt Aarau	785'000
Kanton Aargau	800'000
UZH	300'000
FHNW	450'000
NN	500'000 (beantragt)
Total	2'735'000

Sicher verändern werden sich aber die eingebrachten Drittmittel für Forschungsprojekte und Dienstleistungen, und zwar in einer Weise, die kaum voraussehbar ist. Ziel ist, dass die drei bestehenden Abteilungen in den beiden ersten Berichtsjahren jährlich Forschungs- und Dienstleistungsbeiträge in der Höhe von rund 300'000.–, in den beiden anschliessenden Jahren ca. 400'000.– einbringen. Für die neue Abteilung e-DC kann dieser Betrag nach der Aufbauphase auf 200'000.– angesetzt werden. Für die restlichen Berichtsjahre darf davon ausgegangen werden, dass diese Beträge sich für alle Abteilungen mässig erhöhen.

in CHF	2011	2012	2013	2014
Höhe der erwarteten Drittmittel, Total für alle drei (vier) Abteilungen	1'100'000	1'200'000	1'400'000	1'500'000

* * *

Aarau, 28. Januar 2010

Béatrice Ziegler

Daniel Kübler

Andreas Auer